

# Halte dich warm

von Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12, Nebst-Warten

und trage: Leibwärmer, Ärmelwärmer, Halswärmer, Brustwärmer, Rückenwärmer, Beinwärmer, Schenkelwärmer, Fingerringe, Handschuhe, Socken, Unterwäsche, Strümpfe, Socken.

Spezialität: **Kamelhaar** Interfiebung, Schlafbeden, Reibdecken, Handtücher, Schlafdecken, Kissen, Teppiche, Vorhänge, Stoffe, Stoffe, Stoffe.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S., 24. Oktober.

### Bezirksstag der Fortschrittlichen Volkspartei.

Unter starker Beteiligung der einzelnen Wahlkreise fand gestern hier im „Parkhotel“ der Bezirksstag der Fortschrittlichen Volkspartei für den Regierungsbezirk Merseburg statt. Von der Partei-Zentralleitung waren die Herren Reichstagsabgeordneten Dr. Wachsmid und Rektor Sommer erschienen. Die Verhandlungen leitete Herr Rechtsanwalt Herzfeld.

Zunächst erfolgte die Einführung des neuen Parteisekretärs Herrn Schwilgin, der in kurzen Anreden darlegte, wie er seine, für das Parteileben so wichtige Tätigkeit aufzufassen. Danach wurde ein Antrag zur Vertiefung beraten, der eine Aenderung des Parteiprogramms in Sachen der Stellung zum

### Genossenschaftswesen

verlangt. Die Herren Gutbesitzer Koch-Unterfarnstedt und Kaufmann Fuchs, sowie Schriftsteller Köhler vertraten in längeren Ausführungen die beantragte Aenderung, die im wesentlichen darauf hinausläuft, in das Parteiprogramm die Forderung aufzunehmen: Pflege des Genossenschaftswesens lediglich auf dem Boden der Selbsthilfe unter Ausschluß jeglicher Staatsunterstützung.

Es entspann sich eine sehr lebhafte Debatte über diesen Punkt. Sie ergab, daß die Verankerung einzig nur in der Überzeugung, daß das Genossenschaftswesen vielfach zu traurigen Auswüchsen geführt habe, die man auf entscheidende Bekämpfung müsse; im übrigen aber gingen die Meinungen auseinander. Die Zustimmung eroberte indes eine Mehrheit für den Antrag zur Vertiefung, 30 Delegierte waren dafür, 16 dagegen. Mit Einstimmigkeit aber wurde der Antrag angenommen, daß der nächste große Parteitag endgültig Stellung zum Genossenschaftswesen nehmen möge.

Weiter wurden organisatorische Fragen behandelt und der Beitrag zu den Kosten des Parteisekretariats mit 50 Pf. pro Mitglied — nur provisorisch — festgesetzt.

Eine längere Besprechung erforderten die Differenzen in dem Wahlkreis Gieselen—Mansfeld, die unter den Parteifreunden ausgebrochen sind. Man wählte schließlich eine aus drei Halleischen Parteiangehörigen bestehende Kommission, die eine Verständigung herbeiführen soll. Von den Gieselener Herren wurde im voraus anerkannt, daß innerer Zwist im Wahlkreis beseitigt werden müsse, um die schönen Hoffnungen, zu denen die neuerdings so kraftvoll begonnene Werberarbeit für den Liberalismus berechtigten, nicht zu nichte zu machen.

Gieselen—Mansfeld, das sich für die kommende Reichstagswahl dem Weimarer Parteifreier verpflichtet hat, wird übrigens im Bezirksverband Halle-Merseburg bleiben.

Schließlich wurde noch angeragt, weil das im Interesse eines rascheren Fortschritts und zu einer ersprießlicheren ungeschriebenen Wirksamkeit in unserer modernen Zeit gar nicht entbehrt werden kann, dem Parteisekretariat telephonischen Anschluß zu geben.

### Die öffentliche

### Versammlung in den Kaisersälen

war gut besucht. Der Vorsitzende des Vereins der Liberalen, Herr Rechtsanwalt Herzfeld, leitete sie mit einer Eröffnungsansprache ein, in der er, auf die gestrigen Zusammenkünfte zurückblickend, darlegte, daß die Liberalen keine Fingervogel seien, daß sie sich auf dem Boden der realen Tatsachen stehen.

Es nahm sodann Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Wachsmid das Wort, um unter gespannter Aufmerksamkeit auszusprechen, daß, wenn wir auch keine Fingervogel sind, wir, die Liberalen, und alle, die sich mit politischen Fragen beschäftigen, unseren Blick doch recht nach oben richten müssen, nach oben, nach unseren Grundfragen, unseren Idealen. Nicht gilt es, die nächsten Reichstagswahlen vorzubereiten. Wann sollen sie stattfinden? Gerüchte wollen wissen, im nächsten Frühjahr; andere sagen wieder, im November; der nächste Termin wäre der 25. Januar 1912. Wenn die Wahlen schon im Frühjahr stattfinden könnten, so müßten wir das wegen der Militärauslage tun. Sollen sie nicht stattfinden, als wenn der Philosoph am Thron dieses Landes nicht unternehmen würde. Eine solche Militärauslage würde 50 Millionen und mehr fordern. Soweit es sich um eine Verbesserung der technischen Waffen, der Maschinen- und der

Artillerie handelt, wird der Reichstag wohl nicht gut nein sagen können. Freilich wird der Reichstag überall beim Jahresstat größte Sparfamkeit verlangen. Das aber die Technik unbedingt, das müssen wir Schritt halten, da dürfen wir dem Ausland keinen Vorprung gestatten. Die Wahlen mit der Militärauslage zu verknüpfen, hat nicht den Anschein. Ein solcher Wahlkampf würde dem von 1887 und 1893 gleichen. Finden die Wahlen nicht im Frühjahr statt, dann hoffentlich erst im Anfang November nächsten Jahres. Die Konföderation schwärmt aus zwei Gründen für Winterwahlen. Zunächst hat der Bauer im Winter Zeit. Dann kann man sich im Winter sehr leicht falsche Hüfe holen. Im Sommer können unter freiem Himmel Versammlungen abgehalten werden, wenn man keine Güte zu diesem Zweck erhält. Lebensfalls soll man jetzt schon zu den nächsten Reichstagswahlen zu rühen beginnen. Die Halleischen Liberalen haben heute vor-mittag hierzu den Anfang gemacht.

Wenn gilt der nächste Kampf? Es gilt, dem Zustande ein Ende zu machen, unter dem das Volk leidet, unter dem es regiert wird von dem kleinen Kreise der Großgrundbesitzer und der katolischen Geistlichkeit. Wir wollen, wir werden alle Kräfte zusammennehmen müssen, um diese Lebermacht zu brechen. Volksmann Hollweg möchte gerne alle bürgerlichen Parteien zur Sammlung zusammenziehen sehen. Das geht nicht. Warum? Weil dann die Linke die Schuld der anderen auf sich nehmen würde. Früher hatte man die bürgerliche Linke zur Mehrheitsbildung notwendig. Da konnte die Linke, wie beim Reichsvereinsgehe, ihre Bedingungen stellen. Jetzt dagegen braucht man die Linke zu einer solchen Mehrheitsbildung nicht mehr, jetzt hat die Rechte durch den Zug von Polen und Antifemiten genug Stimmen, um die Mehrheit zu stellen. Wenn man die politische Lage betrachtet, wird man finden, daß man keine Ursache hat, Rücksichten zu nehmen. Sentimentalitäten hindern in der Politik ausgeprochen, hier entscheiden die Mandate und hat man denn bisher auf die Bürgerpflicht Rücksicht genommen? Man braucht nur auf die Reichstagsmanöver zu denken und wird dann mit einem klaren Blick antworten. Nicht am Familienfenn, sondern am bedrohten Fortkommen der Großgrundbesitzer ist der Blick in die Brüche gegangen. Zunächst waren die Konföderativen bereit, von der Brantmeint-Überebasse herunterzugehen bis auf 10 Mt. für 100 Taler. Dann aber kam aus dem preussischen Landtage ein anderer Wind. Zugeländnisse mochten, sagten die preussischen Konföderativen, gibt es nicht, bei den kommenden Handelsverträgen vielleicht auch noch von den. Zöllen ablassen oder in Preußen etwa gar ein vernünftigeres Wahlrecht einführen, nein, das wird nicht zugelassen. Das waren die inneren Gründe, weshalb die Konföderativen den Blick brachen. Die Gründe, weshalb die Liberalen keine Zugeländnisse zu machen bereit waren, noch lange zu schüttern, erscheint nicht nötig. Wenn man die politische Standpunkt, den die Liberaler bei der Bewilligung neuer Steuern einnehmen: Bestätigung der leistungsfähigeren, Entlastung der minderbemittelten Klassen der Bevölkerung. Die Verdrossenheit und Verzweiflung in der Politik wurde noch mehr empfunden durch die laienliche Rede in Königsberg. Es ist zu bedauern, daß Volksmann Hollweg diese Rede nicht zu verzeichnen gewußt hat. Vieles ist bei der Bestimmung des laienlichen Standpunktes vom Gottesgabentum übertrieben worden, es kommt ihm nicht die leichteste Bedeutung zu. Von Volkes Gnaden die Krone anzunehmen, hat ja schon Friedrich Wilhelm IV. abgelehnt. Man soll aber dem Volke sagen, was das Volkes ist. Gleichberechtigt soll das Volk sein. Das Rad eines Zelins, Rant, Geese, Schopenhauer usw. sollte auch politisch etwas gelten. Ein Volk, das sich eine Achtung gebietet, dem Auslande gekrümmte Stellung auf dem Weltmarkt erobert hat, muß auch politisch die nötige Geltung haben. Bei den Konföderativen freilich hat diese Rede lauten Zweifel ausgelöst. Es abzulassen, desto besser. Ferner hat die Entgegnung des Kaplans die Gemüter hart bewegt. Achtung vor der Gewissensüberzeugung anderer müssen wir Liberalen unbedingt fordern. Diese Achtung hat der Kaplan in seinem Schreiben außer Acht gelassen. Interpellationen hat man ja darüber im Parlament zugelassen, aber kaum war das Nötigste gesagt, hat man die Debatte hierüber geschlossen.

Eine Sammlung aller Liberalen, auch der Nationalliberalen, lassen wir gelten, geschlossen gegen Rechts, geschlossen gegen den Feind, lo wollen wir den Wahlkampf aufnehmen. Wir werden den Kampf aber auch nach links führen. Die sozialdemokratische Partei bleibt eine republikanische Partei, das hat sie wieder auf dem Magdeburger Parteitag bewiesen. Diese Partei predigt den Interessenkampf nur einer Volksklasse und läßt des Streites kein Ende werden. Arbeitnehmer und Arbeitgeber, beide müssen zusammenstehen, beide müssen zu ihrem Rechte kommen, beide müssen gefördert werden. Ausgleichende Gerechtigkeit müssen wir über uns vom Westen des Gemeinwohl. Kopferbrechen bereitet jetzt unseren Gegnern von rechts und links unsere Stichwahlparole. Jetzt gilt darüber die Kräfte zu zerbrechen, ist nicht nur überflüssig, sondern auch lächerlich. Wenn die Zeiten da sind, wird sich auch hier Stichwahlparole einstellen und sie wird sich richten nach der politischen Lage und den gebotenen Gegenständen. Ein rechtes Wort stellt sich zur rechten Zeit ein.

Was will der Liberalismus? Die liberale Welt- und Staatsanschauung geht von der Einzelindividualität aus. Den Einzelnen

will er heben und ausreifen für den Kampf ums Dasein. Das Ganze setzt sich aus einzelnen Persönlichkeiten zusammen. Gehen die einzelnen Glieder gut, dann wird es auch dem Ganzen gut gehen. Wie sieht der Liberalismus zur Landwirtenschaft? Niemals ist er ihr feindlich gesinnt gewesen. Der Liberalismus war es ja, der den Bauern das Beste, die Freiheit, gegeben hat. Ohne den Liberalismus, ohne Männer wie Stein, Hardenberg und Schön wären die Bauern heute noch Hörige und Hintersassen. Die Viehhaltung ist ein Ausfluß der überspannten Wirtschaftspolitik der Konföderativen. Wir können dem Landmann gewiß gute Ratschläge geben, aber es soll ihm die Viehhaltung nicht verteuert werden. Öffnung der Grenzen verlangen wir unter Beobachtung des Gesundheitsschutzes, damit wir unseren Viehhand nicht gefährden. Der Viehhändlerende Kleingrundbesitzer soll vermehrt werden, deshalb tritt der Liberalismus für eine ausgedehnte innere Kolonisation. Ein solches Vorgehen hilft auch der kleinen Stadt. Der Liberalismus tritt ein für Förderung des Gewerbetreibenden durch staatliche Veranstaltung von Messen und Genossenschaften. Er ist ein Freund der Genossenschaften auf dem Boden der Selbsthilfe. Er bekämpft die Auswüchse auf genossenschaftlichem Boden und wünscht keine Treibhauskultur auf diesem Gebiet. In sozialpolitischer Beziehung hat der Liberalismus immer sein Möglichstes getan. Die Bevormundung der Schule durch die Geistlichkeit muß aufhören. Der Liberalismus erhebt die Forderung der Schulaufsicht und trachtet nach der Selbständigkeitsstellung der Schule. Alles in allem: Der Liberalismus will praktische Arbeit leisten, Arbeit zum Wohle der Gesamtheit, zum Besten des Volkes.

Langenballeider Versuch lobte die Ausführungen des Redners, dem der Herr Vorsitzende noch besonders Dank sagte.

Der Parteifreier Schmalz arbeitete sich eingehend über den Wert der Organisation. Überall geht es vorwärts, normativ müsse es mit der Organisation auch in Halle gehen. Organisation ist Macht und nur Macht, die in starrer Organisation gescheiterte Masse, kann in politischen Dingen Einfluß gewinnen. Ein Anhänger der demokratischen Vereinigung verurteilte an den Ausführungen des Herrn Abg. Dr. Pachnide über die Stichwahlparole zu mädeln. Abg. Dr. Pachnide hielt ihm jedoch entgegen, daß er doch keiner Partei, der demokratischen Vereinigung, gute Lehren geben möge, die bloß: nur in liberale Wahlfreiheit einzubringen verusche und damit den Gegnern von rechts und links nahe, dagegen konföderative Wahlfreiheit nicht anstöße.

Mit einigen kurzen und markigen Worten schloß Herr Rechtsanwalt Herzfeld die himmelsanvollt verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf die Fortschrittliche Volkspartei.

### Halleischer Bürger-Verein (S. V. V.)

In der Auswahlsitzung am 20. d. Mts. referierten zunächst die Herren Brauer und Böcker über das kommunalpolitische Programm des Hall. Bürgervereins. Herr Stadtordeordneter Brauer hob eingangs hervor, daß aus der Stellung, die der Verein seit seinem Bestehen zu allen Fragen, die für unser städtisches Gemeinwesen von Bedeutung waren, eingenommen habe, war die Ziele des Vereins der Öffentlichkeit bekannt sein müßten. Trotzdem sei es — schon um die immer wiederkehrenden falschen Urteile unserer Gegner über den Halleischen Bürgerverein ein für allemal zu beseitigen — notwendig, unsere kommunalpolitischen Grundanschauungen programmatisch festzulegen. Das Bestreben, eine wahrhaft volkstümliche Kommunalpolitik zu treiben, sei das Leitmotiv bei der Aufstellung des Programms gewesen. Nach eingehender Debatte wurde dann folgendes

### kommunalpolitisches Programm

angenommen: Wir leben in den Gemeinden diejenigen politischen Einheiten im Staatsleben, auf deren möglichst selbständiger Entwicklung der gesunde nationale Aufbau des Volkstums beruht. Innerhalb der notwendigen staatlichen Einheit ist deshalb die gemeindliche Selbstverwaltung im Sinne der Beteiligung möglichst vieler Kreise der Bürgerchaft in allen ihren Formen frei und selbständig weiterzubilden. Sie soll nicht nur ein staatliches Verwaltungsorgan sein, sondern auch dem gemeinlichen Nutzen ihrer Glieder dienen und sich als eine Bildungstätigkeit des Gemeinlichen und wahrer staatsbürgerlicher Meinung erweisen. Unter voller Wahrnehmung der Rechte der Stadtordeordneten-Vermählung soll auf ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der beiden städtischen Körperschaften hingewirkt. Im einzelnen wird gefordert:

### 1. Bodenpolitik.

a) Ständige Verrechnung des städtischen Grundgenutens und Verwertung desselben unter Bedingungen, welche eine Spekulation mit dem Grund und Boden ausschließen und die Zunahmensrate der Gesamtheit erhalten.

# Kostüme u. Damen-Paletots

## Durch günstigen Einkauf grosser Mengen :: aussergewöhnlich billige Preise ::

# Geschw. Loewendahl.

b) Förderung des Bauwesens, insbesondere des Kleinwohnungsbauwesens, durch Vergünstigungen, die grundsätzlich gemeinnützigen Bauvereinigungen, sowie privaten Bauunternehmern gleichmäßig zuteil werden. Als solche Vergünstigungen kommen in Betracht:

- Gewährung von billigerem Grund und Boden aus städtischem oder Stiftungseigentum, entweder zu Eigentum mit Rück- oder Vorkaufsrecht, oder zu Erbbau, Gewährung von Hypothekendarlehen aus städtischen oder stiftlichen Kassen zu mäßigem Zinssfuß und normalen Bedingungen.
- Begünstigungen bezüglich der Straßenausbauforderungen durch einfachere Herstellung der Straßen, sowie durch Erlass oder Verminderung der Straßenausbauforderungen.
- Bauerleichterungen, soweit es die Feuerlöscherkeit und die Hygiene angeht.

c) Maßnahmen gegen die Bodenspekulation durch endliche Einführung der Besteuerung des Grundes und Bodens nach dem gemeinen Werte, eine Steuerart, die Halle als einzige Großstadt in Preußen noch nicht besitzt.

- d) Weiterer Ausbau der Wertzuwachssteuer und Maßnahmen gegen die Umgehung dieser Steuer.
  - e) Ausbau der städtischen Wohnungsinspektion, Einführung eines kommunalen Wohnungsnachweises.
2. Verkehrenswesen.
- a) Uebernahme der Straßenbahnen in städtisches Eigentum.
  - b) Ausbau der einzelnen Linien als weiteres Hilfsmittel für eine gesunde Bodenpolitik.
  - c) Verbilligung der Fahrkarte, Einführung von Abonnement und Ermäßigung des Fahrpreises für die Arbeiterklasse zwecks leichterer Erreichung der Arbeits- und Wohnstätten.
  - d) Herstellung möglichst vieler und schneller Verbindungen nach den Vororten.
  - e) Beseitigung der Brückensteuere.

3. Finanzwesen.

- a) Bergemeindung aller Betriebe von monopolartigem Charakter, welche den dauernden Bedürfnissen der Gemeinde dienen.
- b) Sparlichkeit auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung, unbeschadet der Befriedigung dringender sozialer Bedürfnisse.
- c) Rechtmäßige Vereinfachung der erforderlichen Mittel für zukünftige Bedürfnisse. Annullierung von Ausgleichsfonds in Jahren günstiger Finanzlage.

4. Bildungspflege.

Das Schul- und Bildungswesen soll den Anforderungen, die unsere Zeit an ein großstädtisches Gemeinwesen auf diesem Gebiete stellt, gerecht werden.

- I. a) Ausgestaltung des Schulwesens in der Richtung, daß möglichst die eigenartige Beanspruchung des Kindes den Ausschlag für seinen Entwicklungsgang gibt. Es sind deshalb z. B. die Einrichtungen zu fördern, durch welche beide Kinder unmittelbarer Eltern unentgeltliche Aufnahme in die mittleren und höheren Schulen finden.
- b) Arbeiter, zum Teil durch soziale und wirtschaftliche Bedürfnisse bedingte pädagogische Bestrebungen sind auf ihren Wert zu prüfen und gegebenenfalls zur Durchführung zu bringen.
- II. Das Volksschulwesen bedarf besonderer Fürsorge. Hier ist zu fördern:
  - a) Abhebung der Klassenzeuonen.
  - b) Vermeidung steigender Klassen, rechtzeitiger Bau neuer Schulhäuser.
  - c) Unentgeltlichkeit der Lernmittel für Kinder bedürftiger Eltern.
  - d) Schaffung von Festschulen, Baderäumen und Turnhallen für jede Volksschule.
- III. Zur weiteren Förderung der Volksbildung ist das Fortbildungswesen und Fachschulwesen auszubauen, sind Volkshochschulen und Vorkurse zu gründen und die bestehenden Einrichtungen dieser Art zu unterstützen und zu erweitern.

5. Städtische Sozialpolitik.

In der städtischen Sozialpolitik ist ein gerechter Ausgleich der Interessen der verschiedenen Bevölkerungsklassen anzustreben, insbesondere

- a) Förderung des Handwerks durch Beförderung des Submissionswesens.
  - b) Fürsorge für die kaufmännischen Angestellten durch Regelung der Arbeitszeit (Sonntagsruhe, 8 Uhr-Abendschluss usw.).
  - c) Ausbildung der kommunalen Betriebe zu Musterbetrieben, Gewährung auskömmlicher Bezahlung an die städtischen Gelehrten, Beamten und Arbeiter, Einführung von Lohnskalen für die Arbeiter, Bildung von Arbeiterausschüssen und Aufstellung gerechter Arbeitsordnungen.
- Weiter ist zu erstreben:
- d) Förderung aller der Volksgesundheit dienenden Maßnahmen (Errichtung von Volkshäusern, Spiel- und Turnplätzen, Vermehrung der öffentlichen Plätze und Parkanlagen, besonders in den von der Natur weniger begünstigten Stadtteilen (Häfen und Böden)).
  - e) Unterhaltung von Volksgärten, Kinderhorten und Ferienkolonien.
  - f) Inanspruchnahme der Gemeindefähigkeit Förderung aller Einrichtungen, die der Arbeiterwohlfahrt und dem Arbeiterwohl dienen, wie Notstandsarbeiten, Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises.

Ueber Punkt 2 und 3 der Tagesordnung referierte sodann Herr Stadtordeener Sommer. In dem Bericht über die Stadtordeordnetenversammlungen beleuchtete der Referent besonders die Stellungnahme des Kollegiums gegenüber der Abschaffung des Brückengeldes, Regelung des Submissionswesens, Fürsorge für die städtischen Arbeiter, Einrichtung eines Wohnungsamtes.

Für das zu erledigende

Kaiser Friedrich-Denkmal

Bewilligte der Ansicht eine vorläufige Rate von 100 Mark und erklärte, auch seitens des halleischen Bürgervereins mit allen Kräften die Sache weiter fördern zu helfen.

Unter Punkt 4 der Tagesordnung wurde auf die Veranlassung des Handlungsgehilfenverbandes von 1888 hingewiesen, in welcher Herr A. Damaskoff, Berlin, über „Soziale Strömungen unserer Zeit“ referierte wird. Das Thema ist hochaktuell, da in dem Vortrage sämtliche Fragen der Bodenpolitik getreift werden, insbesondere die uns heute am meisten interessierende Reichssteuerzuwachssteuer. Man sprach die Erwartung aus, daß die Mitglieder des V. B. B. der Einladung des ihm bedrängten 58er Verbandes zahlreich Folge leisten werden. Die Verammlung findet am 25. Oktober, abends 9 Uhr, im „Augustinerbräu“ statt.

Zum Schluß wurde als Termin für die nächste Ausschuffung der 24. November festgesetzt. Es soll in dieser Verammlung über die Statistik der letzten Stadtordeordnetenwahl für die 2. Abteilung, die Verhältnisse in unserer Kanalisation und die Neuverpachtung des Stadttheaters verhandelt werden.

Festvorstellung für Theo Raven.

Der verdienstvolle Opern-Regisseur des halleischen Stadttheaters, Herr Theo Raven, feiert am kommenden Sonnabend das Fest seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur Bühne. Theo Raven ist eine in der gesamten Kunstwelt hochgeschätzte und anersehene Persönlichkeit und hat sich auf den verschiedensten Gebieten mit größtem Erfolge betätigt. Zunächst nur als Sänger und Schauspieler engagiert, leistete er schon in jungen Jahren auf diesem Gebiete ganz Vortreffliches. In manchem halleischen Schauspiel sind ihm große Aufgaben übertragen worden, die er mit seinem künstlerischen Verständnis und temperamentvoll durchgeföhrt hat. Sein Vortritt im „Herrn Raizen“ und viele andere Gesangsrollen sind erstklassige, anerkannte Leistungen. Seine eigentliche noch hervorragendere Begabung liegt aber auch noch auf einem anderen Gebiete, auf dem der Opernregie. Was der Künstler hierin geleistet hat, steht mit gebührender Weitem im Bude der halleischen Stadttheatergeschichte verzeichnet. Ist doch die letzten Jahrzehnte kaum irgend ein Opernwerk, sei es ein Klassisches oder ein modernes, auf unserer Bühne erschienen, für das als Spielleiter Theo Raven nicht verantwortlich zeichnete; und was er tat, war stets gut und wurde allgemein von Publikum und von der Presse anerkannt. Die Direktion hat dem beliebtesten Jubilar zu seinem Ehrentage eine ganz besondere Festesfreude bereiten wollen und hat deshalb eine Aufführung seines Lieblingsmerkes, Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ angeleitet, zu der sich Theo Raven seinen Freund, den Kammerjänger Walter Soemer von Leipzig, vertrieben hat. Bereitwillig hat sich Herr Soemer, trotzdem er bereits am 30. d. Mts. für den Hell des Winterhalbjahres nach Amerika abfährt, einverstanden erklärt, den Hans Sachs zu übernehmen, und damit erfüllt die Vorstellung eine ganz besondere Wehse. Hoffentlich zeigt ein ausverkauftes Haus Herrn Raizen, wie große Sammelkraft er in Halle besitzt; doch nicht nur in idealem Sinne wird ihm das zur Freude zerechnen, sondern auch in reinem, da Herr Soemer am 25. Jekren seiner Bürgertätigkeit allein 15 Jahre zu seinen treuen Mitarbeiter zählt, ihm diese Vorstellung als Benefizabend bewilligt hat.

Selbstmord auf den Schienen.

Am Sonnabend gegen 1 Uhr nachts ließ sich eine 20-25 Jahre alte, unbekannt männliche Person in selbstmörderischer Weise von einem Eisenbahnzuge der Strecke Halle-Leipzig umweit des Leuchtturmes überfahren. Dem Selbstmörder wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt und die Schädeldecke vollständig zerrümmert, so daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde nach dem Südfriedhofe überführt.

Selbstmord oder Unfall?

Spaziergänger haben Sonntag nachmittag am Wöllberger Anger eine weisse Leiche auf dem Wasser treiben. Es gelang ihnen mit einiger Mühe, die Leiche an das Ufer zu bringen. Dann wurde die Gendarmarie benachrichtigt. Die Tote, deren Identifizierung noch nicht gelungen ist, mochte etwa 45 Jahre zählen. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

**Auszeichnung.** Dem Bahnhofswirte Herrn Carl Schwarz erdteiger wurde vom Großherzog von Sachsen-Weimar das silberne Verdienstkreuz des Hausordens vom weißen Falken verliehen.

**Sozialer Ausschuss.** Die nächste Vertreterziehung des Sozialen Ausschusses findet am Mittwoch, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im „Goldenen Schiffchen“, Gr. Ulrichstraße, statt. Tagesordnung: 1. Präzisenliste und Protokoll. 2. Bescheidsetzung der letzten Stadtordeordnetenversammlungen. 3. Das Programm des halleischen Bürgervereins. 4. Werberbeit. 5. Verschiedenes. Jedes Mitglied der an den Sozialen Ausschuss angeschlossenen Korporationen hat das Recht, den Sitzungen, soweit der Raum reicht, beizumohnen.

**Die Paulusgemeinde** veranstaltet morgen, Dienstag, abends 8 Uhr in ihrem Gemeinhaus einen Gemeinabend, an dem die in der Gemeinde tätigen Betriebs- und Beranftaltungen über ihre Arbeit berichten werden. Alle Mitglieder, aber auch alle Glieder und Freunde der Gemeinde, die ein tieferes Interesse an ihr haben, sind (bei freiem Eintritt) dazu eingeladen.

**Stadttheater.** Die einzige Aufführung der „Afrkanerin“ in der prachtvollen Neu-Inszenierung nach dem Muster der Wiesbadener Festschiffe in dieser Woche findet am Dienstag, den 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr die letzte Aufführung des „Raisenschiedes“ (Dirigent: Kapellmeister Sauer) mit den Herren Kammerjänger Schwarz, Kammerjänger Rudolph, Gruehl und Fr. Kühn in den Hauptrollen angeleitet. Donnerstags findet die letzte Aufführung von Björksons Zuffspiel: „Wann der junge Wein blüht“ statt. Freitag: „Der fidele Bauer“. Sonnabend: Festvorstellung: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Sonntagabend: „Die geschiedene Frau“. (Sitz Kapellmeister Riebel).

Zur **Kreuzfeier**, Anlaß ihres jetzigen Jubiläums über die Feiertage des 100. Geburtstages, Feiertage Kreuzers erfahren wir, daß auch in Halle eine größere öffentliche Feier am 9. November in die Wege geleitet ist. Wir werden hierüber später eingehender berichten.

**Rad Wettlauf.** Morgen nachmittag findet 1/4 Uhr im Saale des Restaurants „Rad Wettlauf“ Künstlerkonzert statt.

**Concilios-Brauerei.** Herr Königlich-Marktdirektor Walter ist am Freitag, den 9. d. Mts., nach Halle gekommen. Er wird am Mittwoch den dritten Teil des vierten großen Streichkonzertes unserer 30er dirigieren. Arthur Klisch gibt in einem Biele an Walter, durch die Begebenheit der Aufführungen in den breiteren Schichten des Publikums den Sinn für gute Musik geweckt und gefördert zu haben und bespricht seine Mühen bei aller militärischer Exaktheit als nirgendes Fleiß und pedantisch, sondern immer lebens- und einbrudlos. Das Konzert wird zu Ehren des Jubilars - Walter trat vor 50 Jahren bei den 32ern ein - in Uniform gespielt.

**West-Panorama**, obere Leipzigerstraße 38. Diese Woche ist eine herrliche Gollergeselle von Tirok, das Publikum und die Dolmetschen, ausgefüllt. Aufnahmen von Jägerfeld, St. Peter, St. Peter, Leuters Hofbahn, Durzenen, Saffo Eria, Hof Hofmann, drei Zinnen, Zofader See, Mühlentälchen, Zinchen, Weitzmann, Himmel und weitere 16 Aufnahmen widromantischer Gegend machen uns mit den schönen Tirok bekannt. Um auch diese Serie einem größeren Kreis zugänglich zu machen, bleibt der ermäßigte Preis von 10 Pf. noch diese Woche bestehen.

**Märchen-Vorstellung.** Morgen Dienstag 5 Uhr findet in den „Thaliahallen“ ein großer Lichtbildvortrag für Kinder statt. Eintritt nur 10 Pf. für Kinder, 20 Pf. für Erwachsene. Kasseneröffnung 4 Uhr.

**Duncan-Tanzschule.** Herr Lenken die Aufmerksamkeit des Publikums noch einmal auf die morgen, Dienstag, in den „Raisenshallen“ stattfindenden Tanaufführung der Etizabeth Duncan-Tanzschule. Die in gemessenem Gang, in fröhlich hübschem Tanzschritt, in Ballspielen usw. sich zeigenden gratiozen Bewegungen der jungen Mädchen gewähren einen überaus anmutigen Anblick. Billetterlauf in der Hofmüllershallenhandlung von Heinrich Hofhan.

Bei dem **Internationalen Preiswettbewerb** zu Leipzig am 16. Oktober finden drei Preise nach Halle, und zwar erlangen drei Damenreiter der Firma Baumann & Seddenroth, Große Steinstraße 79, eine große silberne Medaille und Barpreis Herr Hans Stemmler, 4. Preis, Diplom und Barpreis, Herr Hans Jettl, 5. Preis, Herr Albert Kende, ein recht erfreulicher Erfolg bei einer so zahlreichen Konkurrenz.

**Deutscher Mottenerverein, Ortsgruppe Halle.** Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am 26., 27. und 28. Oktober d. J., abends 8 1/2 Uhr, in den Thaliahallen die beliebtesten kinematographischen Vorführungen über unsere Kriegsstille und Kolonien, gegen ein mäßiges Eintrittsgeld für die Schulen finden vormittags und nachmittags Extra-Vorführungen statt. Für die Mitglieder des Mottenervereins und die ihm angeschlossenen Vereine findet Freitag abends 8 Uhr eine Extra-Vorführung statt. Alles Nähere wird im Inzerentenliste bekannt gegeben werden.

**Der Deutsche Ostermarkt-Verein, Ortsgruppe Halle,** hat eine außerordentliche Versammlung (mit Damen) am Sonnabend abends 8 1/2 Uhr im Saale des Restaurants „Tulpe“, Wie Promenade 5, Pratzakrogend Dr. Hohenleber spricht über die Schlicht bei Tannenberga. Der Eintritt ist frei. Gäste sind willkommen. Nach dem Vortrag ist geistliches Beisammeln.

**Volkshochschule.** Auf den morgen, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr in den „Thaliahallen“ stattfindenden Lichtbildvortrag über „Rom alt und neuen Zeiten“ wird nochmals hingewiesen.

**Bei Fahrrad Diebstahl,** die auch in anderen Städten Fahrtrübergehoben haben, sind weiß bemalt und Diebstählen beruhend, ein Fahrrad Nr. 4998, Marke Wiltz, Moers Einthe Bartelen, mit dem Nummernschild, zwei gelbe Fahrradkassen, eine mit dem Nummernschild „Panzer“, und ein Wagnar-Taschin, Kaliber 9 mm, mit Rembrandt-Linse, Weichbleis Fabrikat, beschlagnahmt worden. Die Sachen können bei der Kriminalpolizei, Drehschiffstraße 6, Zimmer 38, beschlagnahmt werden.

**Wasserrohrbruch.** Gestern entstand vor dem Grundstück Thielensstraße Nr. 4 ein größerer Wasserrohrbruch.

**Feuerschaden.** Am Sonnabend abend wurde die Feuerwehre nach dem Grundstück Bernburgerstraße 3 zur Beseitigung eines Feuerschadens gerufen. - Ferner wurde die Wehre am gleichen Tage zur Beseitigung eines Balkenbrandes im Grundstück Gr. Ulrichstraße 31 gerufen.

**Metereologische Station.**

	22. Okt. 9 Uhr abends	23. Okt. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	757.0	757.3
Thermometer Celsius	7.7	5.8
Rel. Feuchtigkeit	79%	79%
Wind	912.2	912.2

Maximum der Temperatur am 22. Okt.: 11.0 °C.  
Minimum in der Nacht vom 22. Okt. zum 23. Okt.: 5.3 °C.  
Niederschlagsmenge am 23. Okt. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

	23. Okt. 9 Uhr abends	24. Okt. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	756.8	757.1
Thermometer Celsius	7.2	4.8
Rel. Feuchtigkeit	83%	84%
Wind	912.2	912.3

Maximum der Temperatur am 23. Okt.: 8.9 °C.  
Minimum in der Nacht vom 23. Okt. zum 24. Okt.: 3.4 °C.  
Niederschlagsmenge am 24. Okt. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

**Wetter-Aussichten.**  
25. Oktober: Bewölkt, teils trübe, ziemlich warm.  
26. Oktober: Weit heiter, wärmer, ziemlich hebel.  
27. Oktober: Bewölkt, teils trübe, ziemlich warm.  
28. Oktober: Bewölkt mit Sonnenschein, ziemlich warm, windig.  
29. Oktober: Bewölkt, trübe, Regen, milde, windig.

**Kein Gichtiker versäume**  
ein hauseigene 3-trinkter mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Rein natürliche Füllung, mit natürlicher Kohlensäure angereichert. Broschüre mit Heilrichtungen, Badeseison Mai bis Ende Sept. Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshäuser a. Rhein. Depot für Halle: Holmbold & Co., Tol. 94.

**Mädchen-Paletots** -Mäntel -Mützen  
-Jacken -Muffs  
-Kleider -Handschuhe  
-Hüte -Strümpfe usw. empfehlen als Spezialität in grösster Auswahl von Neuesten und allen Preislagen **Geschw. Jüdel,** 104 Leipzigerstr. 104.



# BURGEFF GRÜN

Vorzüglichster deutscher Sekt aus echten Champagnerweinen.  
**Wer Qualität will – trinke BURGEFF!**

Zu beziehen durch den  
 Weinhandel

Lagerräume: 21266 m<sup>3</sup> = 8 1/2 Morgen = über 2 ha.  
 Zur **Besichtigung** unserer Anlagen, einer unterirdischen  
 Kellerstadt mit ihrem Riesenspeicher, laden wir ergebenst ein.

Aus der Vogelperspektive

## DER ZOLL auf CHAMPAGNER aus Frankreich bezogen macht heute rund 4 MARK per Flasche aus. **BURGEFF EXTRA-CUVÉE UND BURGEFF JUBILÄUMS-CUVÉE**

aus erstklassigen Gewächsen und Lagen der Champagne und gefüllt aus Weinen nur  
 bester Jahrgänge bieten völligen Ersatz für die teuersten französischen Erzeugnisse.  
 Wir bitten die unerreichten deutschen Marken Burgeff Extra-Cuvée u. Burgeff Jubiläumscuvée zu probieren.

**BURGEFF & CO. HOCHHEIM A. MAIN** Gegründet 1837 = Älteste  
 rhein. Champagnerkellerei



